

Stand: 05.11.2014 06:00 Uhr - Lesezeit: ca.4 Min.

# Hamburg wegen dicker Luft vor Gericht



Luftmessstation an der Max-Brauer-Allee: Auch hier liegt die Konzentration des schädlichen Stickstoffdioxids über den erlaubten Grenzwerten.

Die Luft in der Hamburger Innenstadt ist längst nicht so sauber wie sie sein sollte: An den [großen Messstationen](#) Habichtstraße, Kieler Straße, Stresemannstraße und Max-Brauer-Allee liegen die Durchschnittswerte für das schädliche Stickstoffdioxid zwischen 45 und 63 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft - und damit deutlich über dem Grenzwert von 40, der eigentlich bereits seit 2010 eingehalten werden muss. Umweltverbände fordern, dass Hamburg sich an die EU-Richtlinie halten soll, um die Gesundheit der Bürger nicht weiter zu gefährden.

## **Kommen jetzt City-Maut und Tempolimit?**

Der Geschäftsführer vom Hamburger Bund für Umwelt- und Naturschutz ([BUND](#)), Manfred Braasch, hat zusammen mit einem Anwohner der Max-Brauer-Allee vor dem Verwaltungsgericht geklagt. Sollten sie sich in der heute beginnenden Verhandlung durchsetzen, könnte das gravierende Folgen für den Autoverkehr haben: Die Richter könnten die Stadt indirekt zur Einführung einer Umweltzone, City-Maut oder neuen Tempolimits zwingen.

Kläger Braasch hatte der Hansestadt bereits mit seinem Engagement für den Rückkauf der Hamburger Energienetze per Volksentscheid eine Niederlage zugefügt und ist mit dem BUND auch an der Klage gegen die Elbvertiefung beteiligt. Im Gespräch mit NDR.de erklärt er, warum er jetzt erneut gegen Hamburg vor Gericht zieht.

**In der Hamburger Innenstadt werden zu hohe Stickstoffdioxid-Konzentrationen gemessen. Wie gefährlich ist das für die Bürger?**



"Der Senat versucht, das Problem auszusitzen", sagt Manfred Braasch, Geschäftsführer vom BUND in Hamburg.

**Manfred Braasch:** Das Stickstoffdioxid kann das Herz-Kreislauf-System beeinträchtigen und die Lungenfunktionen einschränken - bis hin zum Asthma. Besonders gefährdet sind ältere Menschen und Kinder. Bei Heranwachsenden kann die Entwicklung der Lungen gestört werden. Und eine aktuelle Studie der Helmholtz-Gesellschaft belegt, dass Stickoxide auch zur Ausbildung von Diabetes beitragen können - und zwar in Abhängigkeit von der Stickoxid-Konzentration in der Luft und der Nähe zu einer stark befahrenen Straße.

**Warum haben Sie die Stadt Hamburg verklagt?**

**Braasch:** Mehr als 220.000 Menschen wohnen in Stadtteilen, in denen die Grenzwerte zum Teil deutlich überschritten werden. Dabei ist Hamburg bereits seit 2010 gesetzlich verpflichtet, sich an die Grenzwerte zu halten. Der Senat versucht bisher, das Problem auszusitzen. Zuletzt hat man versucht, von der EU einen Aufschub bis 2015 zu bekommen, ist damit aber gescheitert. Der Handlungsdruck ist also absolut gegeben.

**Was könnte Hamburg tun, um die Grenzwerte einzuhalten?**

**Braasch:** Dazu gehören zum Beispiel der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, die Förderung der Fahrradverkehrs und Tempolimits ...

**... dann scheint der Senat doch auf einem guten Weg zu sein?**

**Braasch:** Hamburg hat einige Ansätze, diese werden aber nicht konsequent verfolgt. Nehmen wir das Busbeschleunigungsprogramm, das laut Luftreinhalteplan zur Schadstoffreduzierung beitragen soll. Gerade wurde bekannt, dass die finanziellen Mittel dafür deutlich gekürzt werden. Ein anderes Beispiel ist die Landstromanbindung von Schiffen im Hafen. Da könnten etwa 4.100 Tonnen Stickoxide im Jahr vermieden werden, doch statt alle Schiffe perspektivisch zur Landstromanbindung zu verpflichten, beschränkt man sich auf Kreuzfahrtschiffe - die ein Einsparpotenzial von nur 123 Tonnen haben. Und beim Städte-Vergleich von Radfahrern landet die Hansestadt regelmäßig auf den letzten Plätzen.

**Welche weiteren Maßnahmen schlagen Sie vor?**

**Braasch:** Es ist ein Mix aus mehreren Maßnahmen notwendig. Dazu gehört eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf einigen Hauptstraßen. In Berlin wurde zum Beispiel auf über 250 Kilometern auf Hauptstraßen Tempo 30 eingeführt. Das gibt es in Hamburg gar nicht, außer nachts zur Lärmreduzierung an wenigen Hauptstraßen. Auch Umweltzonen und City-Maut für Pkw sind in anderen Städten erfolgreich eingeführt worden. Die City-Maut kennt man etwa aus Stockholm und London, die Umweltzone wurde bereits in 48 deutschen Städten eingeführt.

**Schon beim Rückkauf der Hamburger Energienetze und beim Verfahren gegen die Elbvertiefung haben Sie sich erfolgreich mit dem Hamburger Senat angelegt. Jetzt geht es um die Stickstoffdioxid-Belastung: Sind Sie der Stachel im Fleisch des Bürgermeisters vor der Bürgerschaftswahl?**

**Braasch:** Sicherlich nicht, aber die Umweltpolitik hat in Hamburg an Bedeutung verloren - vor drei Jahren waren wir noch die Umwelthauptstadt Europas. Wir nehmen nur die Rolle als Umweltverband wahr und klagen die Einhaltung von gesetzlichen Grenzwerten ein, die zum Schutz der menschlichen Gesundheit erlassen worden sind. Ich kann eigentlich gar nicht verstehen, dass man die Einhaltung von Grenzwerten überhaupt einklagen muss.

*Das Gespräch führte Florian Wöhrle, NDR.de.*

NDR.info, 5. November 2014